

Editorial

Diese Ausgabe von *Kontakt* stellt sich einem eigentlich nicht zu bewältigenden, aber dennoch uns als Religionslehrkräften aufgegebenen Thema: „Den Wandel gestalten. Zukunft Religionsunterricht im Blick“. Schon lange vor Ausbruch der Corona-Pandemie, angesichts religionsdemographischer Veränderungen, gesellschaftlicher Prozesse, aber auch kirchlicher Entwicklungen wurde diese Thematik immer virulenter, wie öffentliche Diskurse, Publikationen und Tagungen zeigten.

Im letzten Sommer hat auch unsere Abteilung einen darauf ausgerichteten „Tag der Religionslehrerinnen und Religionslehrer“ im Bistum Augsburg veranstaltet, der ein Signal setzen und den Beginn einer Weges markieren sollte. Das Leitreferat und die vielfältigen Arbeitskreise bilden die Grundlage für dieses Heft, das Perspektiven und durchaus kontroverse Positionen, vor allem aber Praxisanregungen für noch offene Wegstrecken bietet – zum Überdenken und Ausprobieren, zur Klärung des Blicks. In der Chance des zeitlichen Abstands und erweiternden Überarbeitung werden so die Erträge einem größeren Kreis zugänglich gemacht; denn den Wandel zu gestalten, das ist uns allen aufgegeben.

Und dann kam Corona ... Wohl wissend, dass bereits der „status quo ante“ uns zum Handeln und kritischen Reflektieren aufrufen musste, wurde für uns schlagartig alles in einen neuen Blickwinkel gerückt, natürlich nicht wissend, von welcher umwälzenden Natur dieser „Wandel“ keine zwölf Mo-

nate nach dem Religionslehrtag sein würde (deshalb haben wir auch das ursprüngliche Veranstaltungsplakat für unser Titelbild verändert).

In seinem Kommentar „Kirchen? Nicht systemrelevant!“¹ stellt der Journalist der *FAZ* Daniel Deckers die provokante Frage: Haben die Kirchen nach der Corona-Pandemie eine Zukunft? Für uns als Christinnen und Christen besitzen sie natürlich Heilsrelevanz, kommt ihnen aber in unserer Gesellschaft eine „Systemrelevanz“ bei der Frage nach Sinnfindung zu? Deckers konstatiert so provokant wie nüchtern: „Die Religionsgemeinschaften sind für den Staat nicht (mehr) systemrelevant.“ Sicherlich: Die Frage, welche Folgen die Corona-Pandemie für die Religionsgemeinschaften als solche, für die Religionen in der Gesellschaft und auch für den Religionsunterricht nach sich ziehen wird, lässt sich derzeit genauso wenig beantworten wie die Frage nach den Auswirkungen auf Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Doch, so der Journalist, „ein Zurück zu dem Status quo ante“ darf und wird es nicht geben.

Corona, so wird vielfach betont, beschleunigt Prozesse; somit scheint zwar nicht unmittelbar die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts im Sinne des Art. 7 Abs. 3 GG infrage gestellt, aber derzeit geht es

doch um den Stellenwert religiöser Bildung an unseren Schulen, um den praktischen Umgang damit, wie er sich beispielsweise auch in den staatlichen Maßnahmen der Schulverwaltung in Krisenzeiten zeigt. Besitzt der RU im Fächerkanon der Schule (noch) Systemrelevanz? Und wenn systemrelevant, wofür steht er inhaltlich bzw. welche Funktionen nimmt er innerhalb des Fächerkanons wahr? Doch: Muss er systemkonform sein?

Mittlerweile denken wir beim Wort „Wandel“ primär und alles überlagernd an das Covid-19-Virus, welches unseren (schulischen) Alltag ins Wanken gebracht hat. Aber: Zu denken geben auch – nach wie vor! – andere globale Herausforderungen: Klimawandel, Digitalisierung, Pluralisierung, Fremdenfeindlichkeit, Verschwörungstheorien ...

Immer stellt sich hier die Sinnfrage und nicht nur für uns Christinnen und Christen die Frage nach Gott: Wie denken wir von ihm bzw. wie denken wir ihn? Der RU versteht sich dabei auch als „Dienstleister“ bei den Sorgen und Nöten der Schülerinnen und Schüler und möchte diesen – „sub luce evangelii“ – auf die neuen Herausforderungen plausible Antworten geben.

Es stimmt: In gewisser Weise bringt Corona den Religionsunterricht in eine „Krise“. Aber das heißt zunächst einmal nichts anderes als: Er muss sich dieser stellen und wird sich darin bewähren, und er ist stärker als andere Fächer Herausforderungen ausgesetzt. Nicht, weil seine Inhalte „überholt“

¹ Daniel Deckers, Kirchen? Nicht systemrelevant!, *FAZ* (01.05.2020), <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/kirchen-systemrelevant-die-politik-sieht-das-anders-16749439.html>; Zugriff am 30.06.2020.



wären, sondern weil er in existentielle Tiefen geht und der Modus des Umgangs mit den „letzten“ und religiösen Fragen sich ändert. Aber dies waren und sind für unser Fach immer produktive Herausforderungen!

Gott sprengt eo ipso jedes System und begründet gerade darin eine kritische „Systemrelevanz“; Johannes Röser schreibt dazu in *Christ in der Gegenwart*: „Es kann sein, dass die Gottesfrage nach Corona noch mehr verstummt, ... dass das Christentum noch heftiger an Plausibilität verliert. Den Nachdenklichen jedoch kann Gott näherkommen als der Systemlose, Systemsprengende ... Das Kirchensystem ... braucht den Blickwechsel: hin zu dem, was uns inmitten der Glaubensprobleme eine Glaubensweite schafft, in der Gott – in Christus – uns näher ist, als wir uns selber sind. Gott ist nicht ‚systemrelevant‘, Gott war nie ‚systemrelevant‘. Gott ist Gott – Gott sei Dank.“²

² Christ in der Gegenwart, Nr. 19 / 2020.

Zu den wesentlichen Aufgaben des RU gehört es somit, aus unserem Glauben heraus diesen „Weitblick“ an den Schulen und in religiösen Bildungsprozessen zu schärfen, existentielle Fragen im Horizont Gottes wachzuhalten, die nur scheinbar keine „Systemrelevanz“ besitzen, und auch: Entwicklungen in der schulischen Bildung vor diesem Hintergrund zu befragen.

„Die Welt nach Corona wird eine andere sein. Wie sie wird? Das liegt an uns! Lernen wir doch aus den Erfahrungen, den guten wie den schlechten, die wir alle, jeden Tag, in dieser Krise machen“, sagte jüngst Bundespräsident Walter Steinmeier.³ – Ein Aufruf, der an unsere Solidarität appelliert und dem man sich – nicht zuletzt als für den schulischen Religionsunterricht Verantwortliche – anschließen sollte.

³ Ansprache zur Corona-Krise von Bundespräsident Steinmeier am 11.04.2020, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/inland/steinmeier-ansprache-corona-101.html>.

Aus der Corona-Pandemie können wir auch lernen, wie Zukunft ist: Oft kommt sie einfach dazwischen.

Last but not least: Für das Erstellen der Beiträge danken wir ganz herzlich allen Autorinnen und Autoren; sie nehmen profund und kenntnisreich die Zukunft des Religionsunterrichts in ganz unterschiedlichen Facetten in den Blick.

Zum Schluss, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir Ihnen viel Freude und Ertrag beim Durchblättern und Lesen des neuen *Kontakt*-Heftes. Und im Blick auf die ganz nahe Zukunft: Erholsame und segensreiche Sommerferien!

Herzlich grüßen für die Abteilung

Bernhard Rössner, OstD i. K.,
Leiter der Abteilung Schule und
Religionsunterricht

Dr. Joachim Sailer, StD i. K.,
stellvertretender Abteilungsleiter
und Schriftleitung

Matthias Werner, AR a. Z., wissen-
schaftlicher Mitarbeiter (Universität
Augsburg) und Schriftleitung